



QUINTETT

3/2026

NACHRICHTEN AUS DEM SEELSORGEBEREICH LINDLAR

www.katholisch-in-lindlar.de



Wir feiern ein Fest

Neues aus dem PGR

Dass nichts fehlt, wo Gott fehlt

Editorial: Früher war mehr
Lametta | **2-3**

...dass nichts fehlt, | **4**
wo Gott fehlt?

Das Tauffest | **5**

Wir feiern ein Fest! | **6-7**



Das Schicksal
der Kirchen | **7**

Kolping meets OGB | **8-9**

Ukraine-Hilfe: | **10-11**
Lindlar-Radomyschl e.V.

Kinderchor Tutti Frutti | **12**



Sommerfest 2026 | **13**

Erinnerung pflanzen | **14**

Fahrzeugweihe | **15**
Feuerwehr Hohkeppel

Ankündigung | **16**
S(w)inging Lindlar

Aus dem PGR | **17-19**



Ankündigung | **18**
Impro-Theater Tomato

25 Jahre Horizont | **20-21**

Chronik | **22**

Nachruf | **23**
Martina Ossendorff



ZUM TITELBILD:

Auf dem diesjährigen Sommerfest konnte selbst das regnerische Wetter den Gästen und der guten Stimmung nichts anhaben. Pastor Martin Reimer staunt über die Aktionen der Jugendlichen am HORIZONT-Stand.

Früher war mehr Lametta!



Folgende Szene: St. Agatha ist mit seinen rund 400 Sitzplätzen im Seelsorgebereich und darüber hinaus eine der größeren Kirchen. Stellen wir uns vor, in dieser großen Kirche wird die Erstkommunion gefeiert und in einer sehr gut gefüllten Kirche schmettern rund 20 Kokis lautstark ein „Wir feiern heut ein Fest...“ und Teile der Gemeinde stimmen mit ein.

Wir feiern heut ein Fest! Ein wunderbares Fest, ein einmaliges und unvergessliches Fest für die Kokis, aber auch für Eltern, Großeltern, Paten und viele mehr, und in genau diese freudige Stimmung platzt er rein, er, der eine immer nörgelnde Sitznachbar. Unaufgefordert erzählt er dir, dass es ja eigentlich eine wunderbare Feier sei, aber früher doch alles viel feierlicher war, eine dreistellige Anzahl Messdiener, eine Kirche, die aus allen Nähten platzt, kiloweise Weihrauch usw. Wir kennen ihn oder sie alle und manchmal sind wir selbst der Nörgler.

Das bezieht sich nicht auf kirchliche Feste allein, auch ein kleineres

Schützenfest, eine geschrumpfte Kirmes, Karnevalsumzug, Mütterkaffee, ein verschwundenes Dorffest. Früher war alles größer, schöner, lustiger, so würde es zumindest mein Sitznachbar aus der Kirche sehen. Oder wie hat uns Lorient schon Mitte der 1970er Jahre wissen lassen: „Früher war mehr Lametta!“

Ja, früher hatte jedes Kirchdorf sein gut besuchtes Pfarrfest und nicht das eine zentrale Sommerfest und selbst der kleinste Weiler in der Gemeinde feierte sein Dorffest. Doch wenn wir uns mal umschauen, dann stellen wir ganz schnell fest, es gibt auch heute noch hier bei uns in der Gemeinde viele großartige und auch große Feste, man sollte die Größe nur nicht ausschließlich über die Quantität festmachen.

Unbestritten, die Aussagen entsprechen in Teilen der Wahrheit, doch warum ist es uns nicht möglich, den Moment zu genießen und zu feiern? Warum fällt es uns so schwer, das Hier und Jetzt, das Hier und Heute so zu akzeptieren, wie es ist? Warum genießen wir

nicht einfach den Moment des Miteinanders und erfreuen uns an dem, was gerade passiert? Feiern ein Sommer-, Dorf-, Schützen- oder Volksfest oder einen Gottesdienst und genießen den Moment, der uns mit Freude erfüllt.

Hoffentlich gelingt es, diese Freude zu erhalten oder wiederzufinden, denn große Veränderungen sind unaufhaltsam. Gemeint ist z.B. das Zusammenwachsen in einer sehr großen Pastoralen Einheit, die sich über Radevormwald, Hückeswagen, Wipperfürth, Marienheide und Lindlar erstreckt.

Wurde einst aus einem Fest des Kirchdorfes ein Fest des Seelsorgebereichs, so wird dann daraus vielleicht eines der Pastoralen Einheit. Man hat nun zwei Möglichkeiten, man reagiert wie eingangs beschrieben oder freut sich auf neue Begegnungen mit Menschen, die genauso empfinden wie wir, die genauso gerne feiern wie wir. Wir sollten uns für letzteres entscheiden, egal ob mit 50, 100 oder 1000 Anderen.

CHRISTOPH KLEIN



Aushalten... dass nichts fehlt, wo Gott fehlt?

Stell Dir vor, es ist Fronleichnam und keiner geht hin

Am 4. Juni haben wir im Seelsorgebereich Fronleichnam gefeiert, diesmal in Frielingsdorf. Es war mit Liebe innovativ vorbereitet und trotz leider nicht zahlreicher Mitfeiernder eine stimmungsvolle Feier! Hochstimmung oder Nüchternheit – in jeder Messe ereignet sich ja das Gleiche, an Fronleichnam besonders demonstrativ (monstrare lateinisch heißt zeigen: in der Monstranz in der Hostie wird der auferstandene Herr „gezeigt“ und angebetet), ansonsten

an sich großherzig engagierten Gremienmitglieder.

Das fällt mir schwer auszuhalten. Auch wenn ich es, wohl, verstehe. Es hat viele Gründe. Was gilt es halt so alles auszuhalten. Viele Gläubige halten allerlei Fehlleistungen oder Defizite in der (Orts-) Kirche aus und stehen doch zu ihr! Viele halten Krankheit, Sorge, Streit aus, den „ganz normalen“, so belastenden Termin- und Problemdruck.

mich aufraffe und, frei nach einem Werbeslogan, »erst mal zu Penny« – nein, viel besser: erst mal zur Kirche gehe? Könnte womöglich manches, was gerade stresst und drückt, sich danach irgendwie deichseln? Zu Jesus „gehen“ – in die stille Kirche, als persönliche Gebets-Zeit zuhause, aber auch das Geschehen der gemeinsamen Messfeier – dass das eine Kraft-Tankstelle zum Anzapfen sein kann für den Tag, die Woche, davon bleibe ich überzeugt! Gerade in unseren (Mehrfach-) Belastungen, der psychischen Zerbrechlichkeit unserer Gesellschaft.

Ich „schulde“ das nicht Gott. Aber – womöglich mir. Aber womöglich auch anderen Leuten – denen, die außer mir sonntags kommen, und überhaupt Leuten, für die ich aufgrund meines Messbesuchs ein Quäntchen entspannter, offener, zugänglicher werde, mit ihnen etwas „aushalte“: weil das gemeinsame Gott-Feiern eben doch einen psychischen Kraft- oder Halt-Effekt haben kann. Im scheinbaren Einerlei der Messliturgie liegt, verborgen, eine große Fülle! Wie wunderbar wäre es, wenn wir ihre Nähe spüren. Bei der Hochzeitsfeier zu Kana sagt Jesus den Dienern: »Füllt die [trockenen] Krüge mit Wasser.« Die Verwandlung in Wein, das, was wir selber nicht vermögen, ist dem Herrn überlassen. Das Weinglas bemerkt nicht den Wein in ihm. Aber dennoch ist es schön, wenn welcher da ist. Auf dass wir aus Jesu Kelch geistlich „trinken“, Freude haben, weitergeben. Und das, was schwer aushaltbar ist, Jesus anheimgeben – und, gemeinsam von ihm gestärkt, weitergehen.

aber jeden Sonntag, jeden Tag auf dem Altar: die Kreuzigung, Auferstehung, die Begegnung des wirklichen Sohnes Gottes mit seinen Jüngerinnen und Jüngern. Und da – gehen wir nicht hin. Wie selbstverständlich (?) fehlt uns nichts, wenn Christus irgendwie fehlt.

Ja, ein Sonntag oder Feiertag eignet sich prima für Brunchen, Besuch, Ausflug.... Wenn man stattdessen zur Kirche geht, wird man nicht verstanden. Eins ums Andere, mit und mit, bleibt weg. Auch unsere

Und der liebe Gott: (wie) hält der unser Fehlen aus, überhaupt unsere Verfehlungen, Unterlassungen? Und dass Er uns gar nicht fehlt (wenn es denn so ist...)? Gott braucht unser Gottesdienste (Fronleichnam) nicht. »Du bedarfst nicht unseres Lobes. Es ist ein Geschenk Deiner Gnade, dass wir dir danken« – so betet in manchen Messen der Priester (Präfation, vor dem »Heilig-heilig-heilig«).

»Ein Geschenk«. Wenn ich mitten im Stress oder in meinem Trott





Das Taufest

Wenn auch die individuellen Feste in unseren Kirchengemeinden immer weniger werden, so gibt es im Verhältnis doch mehr Taufen als Hochzeiten. Die freien Redner und Trauungen machen es möglich.

Doch Taufe, warum?

- weil es ein schönes Fest für Oma und Opa ist?
- weil man nur getauft auch zur Ersten Hl. Kommunion gehen kann (dieses Fest wollen wir den Kindern doch nicht vorenthalten)?
- weil es irgendwie dazu gehört, wenn man selbst noch nicht aus der Kirche ausgetreten ist?
- weil die Eltern den Wunsch haben, dass Gott ihr Kind immer begleiten möge, in guten, wie in schlechten Zeiten?
- weil den Eltern etwas daran liegt, den eigenen Glauben weiter zu geben?

Doch dann kommen die Fragen und

die Unsicherheit, wie und ab wann man Kindern den Glauben und die Religion nahebringen kann. Zum Glück gibt es katholische Kitas, in denen die wichtigsten Feste gefeiert werden. Und in der Schule haben die Kinder ja auch Religionsunterricht. Und dann gibt es vor der Ersten Hl. Kommunion ja auch Kommunionunterricht durch die Katecheten.

Aber ist das nicht schade, dass wir uns da so schwertun. Wer hört schon Podcasts über religiöse Erziehung? Und überhaupt ist Glaube ein sehr privates und individuelles Thema geworden. Wann und mit wem unterhalten wir uns mal über unseren Glauben?

Leider unterscheidet sich die Meinung der Großeltern und Eltern über das Leben mit Kindern massiv von der der jetzigen Eltern. Da wird selten nachgefragt, wie die es so gehandhabt haben.

Wir, eine Gruppe des Pfarrgemeinderats, möchten jungen Eltern die Möglichkeit anbieten, darüber miteinander ins Gespräch zu kommen. Ganz ungezwungen! Wir werden eine Kinderbetreuung und eine Wickelmöglichkeit anbieten, Infomaterialien auslegen und eine einladende Atmosphäre schaffen, in der alles sein darf und nichts muss.

PFARRGEMEINDERAT



**WIR FREUEN UNS, SIE AM
31.01.2027
UM 15.00 UHR
IM SEVERINUSHAUS
IN LINDLAR
BEGRÜßEN ZU
DÜRFEN.**



Wir feiern heute ein Fest!

Es ist Sommer, die beste Zeit, um zu feiern. Doch was ist ein Fest und welche Bedingungen braucht es? Das Kalenderjahr wird von christlichen und weltlichen Erinnerungen und Ritualen geprägt. Neben dem Sonntag, gibt es noch viele Feiertage oder private Feste, Tage die sich vom Alltag abheben sollten, denn das Wort Fest kommt aus dem lateinischen und bedeutet so viel wie „Tage an denen keine Geschäfte vorgenommen werden.“

Besonders festzustellen ist aber, dass man zu einem Fest oder zu einer Feier einlädt oder eingeladen wird. Der Zeitpunkt wird veröffentlicht, Werbung gemacht oder Einladungskarten verteilt. Es ist aber auch so, dass man die Freiheit hat, die Einladung anzunehmen oder abzulehnen.

Auffällig ist, dass kirchliche Fest- oder Feiertage an Attraktivität verloren haben. Doch warum ist das so? Ist der Glaube an Gott weniger geworden? Oder ist die Freiheit eine Einladung an- oder abzulehnen für

den Einzelnen wichtiger geworden? Überprüft man heute eher, ob man was davon hat, hinzugehen? Oder ist das Angebot an Festen einfach viel zu viel?

Neben den kirchlichen Feiertagen werden aber auch andere Feste weniger besucht, wie zum Beispiel die Schützenfeste. Früher schien es, als ob es ohne Frage war, an allen Festen teilzunehmen. Da war das Schützenfest ein Highlight im Sommer, die Fronleichnamsprozessionen mit ihren Altären wunderschön gestaltet, die Kommunionfestmessen platzten aus allen Nähten und zu Weihnachten erhielt man keinen Platz in der Kirche.

Oft stellen sich Gemeinden die Frage, ob der Zugang zur Liturgie, die Liedauswahl, die Uhrzeit oder die Predigt zur Teilnahme oder zum Fernbleiben ausschlaggebend sind. Festzustellen ist allerdings aus meiner Sicht, dass Individualismus und der private Glaube an erster Stelle zu stehen scheinen. Oft scheint der kritische Blick auf die Kirche das

erste zu sein, wenn man sich als Christ zu erkennen gibt.

Speziell bei der Fronleichnamsprozession kann Folgendes beobachtet werden: Fronleichnam fällt immer auf einen Donnerstag im Juni und schafft freitags einen Brückentag für die Arbeitnehmer. Viele Familien fahren heutzutage mehrmals im Jahr in den Urlaub und nutzen die freie Zeit für die Familie. Auch ist der Ablauf des Festes oft nicht einfach zu verstehen. Jesus im Allerheiligsten (gewandeltes Brot, der Leib Christi), unter einem Himmel (Konstruktion auf Stelzen getragen von vier Männern) von einem Priester oder Diakon mit Velum (Schal, der um die Schultern des Priesters gehangen wird) durch die Straßen getragen. Der Sinn ist bestimmt leicht einzusehen: Jesus kommt zu den Menschen, er will nicht in der Kirche bleiben, er wird sichtbar. Doch ist Fronleichnam in dieser Form noch verständlich? Warum darf das Allerheiligste nicht durch die Hände der Gläubigen weitergereicht werden? Oder zumindest durch Menschen,



die auch die Kommunion austeilen dürfen? Warum muss der Priester Jesus mit Velum anfassen - der der als Mensch unter Menschen gelebt hat; der der niemanden weggeschickt hat; der der den Prunk nicht schätzte, sondern die Einfachheit, wird in einem goldenen Gefäß verschlossen. Das sind Fragen, die ich mir stelle.

In diesem Jahr wurde ein neues Format der Fronleichnamsprozession in Frielingsdorf gefeiert. Viele junge Familien haben sich eingebracht und Möglichkeiten der Begegnung mit dem Allerheiligsten geschaffen. Allerdings waren aus den umliegenden Dörfern wenig Besucher/innen dabei. Vielleicht war die Uhrzeit zu früh, das Wetter zu schlecht oder das Datum nicht ganz passend. Aber für die, die dabei waren, war es ein besonderes Fest, an dem man sich gerne erinnert.

Und vielleicht ist das der Schlüssel für die Feste im Kirchenjahr: herausfinden, wie der Zugang verständlich wird und selber eine Freude bei der Vorbereitung empfinden. So können Funken überspringen und der Glaube spürbar und erfahrbar werden. So wird eine liebevoll ausgesprochene Einladung gerne angenommen und zusammen wird das Fest gefeiert.

MARTINA HARTKOPF

historisch - theologisch: Das Schicksal der Kirchen

Das Schicksal der Kirchen wird in der kommenden Zeit nicht von dem abhängen, was ihre Prälaten und führenden Instanzen an Klugheit, Gescheitheit, politischen Fähigkeiten usw. aufbringen. Auch nicht von den Positionen, die sich Menschen aus ihrer Mitte erringen konnten. Das ist alles überholt.....

Wir haben durch unsere Existenz den Menschen das Vertrauen zu uns genommen. 2000 Jahre Geschichte sind nicht nur Segen und Empfehlungen, sondern auch Last und schwere Hemmung. Und gerade in den letzten Zeiten hat ein müde gewordener Mensch in der Kirche auch nur den müde gewordenen Menschen gefunden. Der dann noch die Unehrllichkeit beging, seine Müdigkeit hinter frommen Worten und Gebärden zu tarnen. Eine kommende ehrliche Kultur- und Geistesgeschichte wird bittere Kapitel zu schreiben haben über die Beiträge der Kirchen zur Entstehung des Massenmenschen, des Kollektivismus, der diktatorischen Herrschaftsform usw.

Von zwei Sachverhalten wird es abhängen, ob die Kirche noch einmal einen Weg zu diesen Menschen finden wird. Das eine gleich vorweg: dies ist so selbstverständlich, dass ich es gar nicht weiter eigens aufzähle. Wenn die Kirchen der Menschheit noch einmal das Bild einer zankenden Christenheit zumuten, sind sie abgeschrieben. Wir sollen uns damit abfinden, die Spaltung als geschichtliches Schicksal zu tragen und zugleich als Kreuz. Von den heute Lebenden würde sie keiner noch einmal vollziehen. Und zugleich soll sie unsere dauernde Schmach und Schande sein, da wir nicht imstande waren, das Erbe Christi, seine Liebe, unzerrissen zu hüten.

Der eine Sachverhalt meint die Rückkehr der Kirchen in die „Diakonie“: in den Dienst der Menschheit. Damit meine ich das Sich-Gesellen zum Menschen in allen seinen Situationen mit der Absicht, sie ihm meistern zu helfen, ohne anschließend irgendwo eine Spalte und Sparte auszufüllen. Damit meine ich das Nach gehen und Nachwandern auch in die äußersten Verlorenheiten und Verstiegheiten des Menschen, um bei ihm zu sein genau und gerade dann, wenn ihn Verlorenheit und Verstiegtheit umgeben. „Geht hinaus“ hat der Meister gesagt, und nicht: „Setzt euch hin und wartet, ob einer kommt.“

Damit meine ich die Sorge auch um den menschenwürdigen Raum und die menschenwürdige Ordnung. Es hat keinen Sinn, mit einer Predigt und Religionserlaubnis, mit einer Pfarrer- und Prälatenbesoldung zufrieden die Menschheit ihrem Schicksal zu überlassen. Damit meine ich die geistige Begegnung als echten Dialog, nicht als monologische Ansprache und monotone Quengelei.

Die Kirche muss sich selbst viel mehr als Sakrament, als Weg und Mittel begreifen, nicht als Ziel und Ende. Die personale Verständigung ist heute wichtiger als die ursprüngliche sachliche Integrität.

PATER ALFRED DELP SJ

1907 bis 1945

Hingerichtet am 2. Februar 1945 in Berlin-Plötzensee



Kolping

meets



ortsnah gut begleitet
in Oberberg GmbH

Der Kolping Frielingsdorf Lindlar hatte in seinem Programm für 2026 u.a. „Mi. 10. Juni 2026 -Besuch auf dem Hof Müllerheide – Eine Einrichtung der OGB – Oberbergische Gesellschaft zur Hilfe für psychisch Behinderte mbH – Abstinentes Leben mit einem strukturierten Tagesablauf bei einer Suchterkrankung und ggf. psychischen Beeinträchtigungen.“

Da mich diese Besichtigung interessierte, meldete ich mich an. Wir trafen uns also am 10.06.2026 um 09.30 Uhr am Busbahnhof in Frielingsdorf, wo sich 2 Fahrgemeinschaften mit je 4 Teilnehmern bildeten. Im Laufe der Hinfahrt wurden wir darüber informiert, dass wir statt auf den Hof Müllerheide aus organisatorischen Gründen an diesem Tag ins Sozialpsychiatrische Zentrum der OGB in Waldbröl, eingeladen waren.

Nach einer angenehmen Fahrt durch unser wunderschönes Oberbergisches Land wurden wir bei der OGB Waldbröl von den Abteilungsverantwortlichen herzlich empfangen. Im Besucherraum lagen Informationsmappen aus, und die Gastgeber informierten uns sehr ausführlich über die OGB und ihre Arbeit.

Die OGB bietet im gesamten Oberbergischen Kreis ein ambulantes Versorgungsnetz in der Form von Kontaktstellen, Assistenz in eigener Häuslichkeit, dem Kommunalen Sozialen Dienst und dem Sozialpsychiatrischen Dienst an.

Was dabei immer wieder von den Damen und Herren betont wurde, dass es sich um niederschwellige Angebote handelt, wo jeder, der in einer Form von psychischen Problemen, sei es Depressionen, Überforderung, den Alltag allein zu meistern usw. betroffen ist, sich melden kann und hier einen geschützten Raum findet, in dem er über seine Probleme reden kann und eine erste Hilfe und gegebenenfalls Unterstützung erhält.

Die **Kontakt- und Beratungsstelle** bietet eine Anlaufstelle für volljährige Menschen mit psychischen Schwierigkeiten und deren Angehörige, einen Ort der Begegnung zum Knüpfen neuer Kontakte für die Freizeitgestaltung sowie unterstützende Beratung, abwechslungsreiche Angebote wie Sonntagsfrühstück, Angehörigentreff, offenes Atelier, Beratung bei privaten und sozialen Problemen, Unterstützung bei der Suche nach passenden Hilfsangeboten

AEH (Assistenz in eigener Häuslichkeit) Ziel ist die Erhaltung der Selbständigkeit in der eigenen Wohnung durch Entwicklung und Förderung einer Lebensperspektive, Anregungen zur Tagesstrukturierung, Anleitung bei der Alltagsbewältigung und -gestaltung, Beratung und Begleitung bei behördlichen und gesundheitlichen Angelegenheiten,

Hilfen für Menschen mit psychischen Schwierigkeiten im Sozialpsychiatrischen Zentrum

KONTAKT
Sozialpsychiatrisches Zentrum der OGB
Kaiserstr. 85, 51545 Waldbröl
☎ 02291 3663
☎ 02291 3989
✉ kontaktstelle@ogb.de
@ogb-gummersbach.de

OGB
Ortsnah gut begleitet

Welcome
مرحباً
Kokoro Ho Gen
Siyawuli
han bints hant
Willkommen
Bienvenue
Koc goldini
مرحباً

Arabisch
Bosnisch
Chinesisch
Deutsch
Englisch
Farsi
Französisch
Griechisch
Haitianisch
Indonesisch
Koreanisch
Kurdisch
Lateinisch
Mandarin
Marokkanisch
Polnisch
Portugiesisch
Rumänisch
Russisch
Serbisch
Slowakisch
Spanisch
Türkisch
Vietnamesisch

In Kooperation mit:
SPKOH
Sozialpsychiatrisches
Kompetenzzentrum Migration
– Bergisches Land



Förderung der Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben.

Der **Sozialpsychiatrische Dienst** berät und unterstützt in psychischen Krisen (für Betroffene und Angehörige), berät im SPZ telefonisch oder durch Hausbesuche, kooperiert mit Institutionen und unterstützt bei Behördenangelegenheiten.

Der **Kommunale Soziale Dienst** bietet Fachberatung für Menschen in besonderen gesundheitlichen und psychosozialen Lebenssituationen und vermittelt weiterführende Hilfen.

Peer Counseling (Betroffene beraten Betroffene) beim Peer Counseling beraten und unterstützen Betroffene bei privaten und sozialen Problemen, bei Schwierigkeiten auf der Arbeitsstelle, bei der Freizeitgestaltung, unterstützen bei der Suche nach geeigneter Hilfe und bei Fragen rund um das Leben mit einer psychischen Beeinträchtigung.

Tagesstrukturprogramme werden im SPZ (Sozialpsychiatrisches Zen-

trum) Wipperfürth und Gummersbach angeboten. Ebenfalls findet einmal im Monat ein TRIALOG statt, eingerichtet im Kreiskrankenhaus Waldbröl, mit einem Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe über verschiedene Sicht- und Erlebnisweisen zwischen Krisenerfahrenen, Angehörigen und beruflich in der Psychiatrie Tätigen.

Ebenso gibt es einen **Treff für junge Erwachsene** (18 – 30 Jahre), da die

Anzahl junger Menschen mit psychischen Problemen coronabedingt gestiegen ist.

Nach einem kleinen Imbiss hatten wir außerdem Gelegenheit, uns die Winterschule anzuschauen. Die Winterschule ist eine von mehreren Wohngemeinschaften der OGB und bietet Menschen mit psychischer Beeinträchtigung ein Zuhause, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen können. Jeder Bewohner hat ein Einzelzimmer und wird dabei unterstützt, Stabilität zu gewinnen, eigene Ressourcen zu stärken und Schritt für Schritt mehr Selbstständigkeit im Alltag zu erreichen. Der Einzug ist sowohl vorübergehend als auch langfristig möglich.

Hinter all diesen Angeboten stehen Menschen mit Engagement, und mit Wertschätzung auf Augenhöhe ihren Mitmenschen gegenüber. Wir vom KOLPING durften einen Teil dieser Menschen und ihrer Arbeit kennenlernen. Mich hat dieser Besuch sehr beeindruckt und ich glaube die anderen Teilnehmer ebenso.

H. GRÜNHAGE





Wolfgang Oehm überraschte den Verein mit einer sehr großzügigen Spende.

Hilfe für die Ukraine

Die Formalitäten rund um die Gründung des Vereins „Lindlar-Radomyschl e.V. – Hilfe für unsere Partnerstadt und die Ukraine e.V.“ haben zehn Monate gedauert – aber jetzt kann der Verein dank Wolfgang Oehm, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der Firma „ONI Wärmetafo GmbH“, mit einem Paukenschlag starten: ONI spendete dem Verein drei Fahrzeuge und zwei Anhänger, und finanziert deren Überführung in die Ukraine.

Während ein VW Crafter über den Verein an Lindlars Partnerstadt Radomyschl geht und dort ein altes, ehemaliges DRK-Fahrzeug ersetzt, mit dem an der Front verwundete und getötete Soldaten zurück in die Heimat geholt werden, gehen ein VW T 6 und ein Passat über die gemeinnützige Organisation „Fond Pitrymky Ukrainy 2022“ (Unterstützungsfonds der Ukraine 2022) in Charkiw direkt an die Front, um Zivilbevölkerung zu evakuieren und Hilfsgüter zu verteilen.

Dass die Spende von Wolfgang Oehm und ONI so umfangreich ausfallen würde, war für Dr. Georg Ludwig als Vereinsvorsitzendem so-

wie Joachim Gebert und Wolfgang Mettgenberg vom geschäftsführenden Vorstand, völlig überraschend. „Eigentlich kam aus der Ukraine ein Hilferuf nach einem Fahrzeug, weil ein von ONI gespendetes Fahrzeug von einer Drohne getroffen wurde und nur notdürftig wieder repariert werden konnte“, erklärt Georg Ludwig. „Wir sind völlig überwältigt, was daraus geworden ist.“

Und so bekommt jetzt nicht nur Radomyschl ein dringend benötigtes Fahrzeug, sondern die Frontregion ebenfalls zwei – hier war die Caritas Oberberg mit Andrea Missbrandt, Valentyna Butulay und Igor Prudkov, Arzt am Krankenhaus in Gummersbach, involviert, die den Kontakt nach Charkiv und insbesondere zum „Fond Pitrymky Ukrainy 2022“ hergestellt haben – über die Organisation geht eines der Fahrzeuge an Svitlana Pasichnik, eine Soldatin und Sanitäterin, die unter Einsatz ihres Lebens an die Front fährt und versucht, Leben zu retten.

Ganz bewusst wurde auf der Gründungsversammlung des Vereins darauf geachtet, dass der Vereinszweck zwar hauptsächlich auf die

Bedürfnisse von Radomyschl als Partnerstadt zugeschnitten ist, aber trotzdem auch darüber hinaus geholfen werden kann. Und dabei ist eine Hilfeleistung oft gar nicht so einfach: Einerseits ist wegen EU-Bestimmungen die Einreise über Polen in die Ukraine zurzeit schwierig, so dass ein Umweg über Rumänien die Regel ist, andererseits sind Hilfskonvois zunehmend Ziel von russischen Drohnenangriffen, so dass Hilfsorganisationen ihren Fahrern oft nicht mehr zumuten wollen, in Frontnähe zu fahren – und dann die Übergabe gesondert organisiert werden muss. Hinzu kommen uk-



Svitlana Pasichnik fährt unter Einsatz ihres Lebens für Evakuierungen an die Front.

rainische Alltagsprobleme: Zwar wird in den Medien immer wieder Kiew als Ziel russischer Raketen genannt, aber mittlerweile überzieht Russland die Ukraine flächendeckend oft bis zu 16 Stunden am Tag mit Angriffen – bevorzugt auf Häfen, Lebensmittellager, Tankstellen – und, jetzt zum Schulbeginn, auch auf die Schulen. Durch die vielen Angriffe werden auch die Lebensmittel knapper, alle treibt zudem die Sorge vor dem Winter um. „Wir erleben in Gesprächen die Menschen ungebrochen“, unterstreicht Georg

Ludwig, der stets Kontakt nach Radomyschl hat. „Als Verein wünschen wir uns natürlich, vor Ort weiter unterstützen zu können.“

Um diese Hilfe leisten zu können, benötigt der Verein finanzielle Mittel – und freut sich über jede Spende und jedes neue Mitglied, das Unterstützung leisten will. Eine Unterstützung, die auch eins zu eins ankommt. „Wir können genau nachweisen, dass unsere Hilfe ihren Bestimmungsort erreicht und auch dort verwendet wird“, betont Ludwig.

Parallel zu den Vereinsaktivitäten setzt sich die Gemeinde Lindlar weiter für Radomyschl ein. Neben dem 2025 gestarteten Projekt zum Aufbau einer modernen Abfallentsorgung mit Bundesmitteln und einem 10%igen Eigenanteil aus Radomyschl sind weitere Fördergelder beantragt worden, um einen Bagger und eine Solaranlage für eine öffentliche Versorgungseinrichtung in Lindlars ukrainischer Partnerstadt zu beschaffen.



Aus Geldspenden möchte Lindlar-Radomyschl e.V. dringend benötigte Hilfsgüter für den Winter beschaffen und in die Ukraine schicken.

Spendenkonto Kontoinhaber

Lindlar-Radomyschl e.V.
IBAN DE06 3705 0299 0323 5637 87

Der Verein ist auch für Sachspenden dankbar.

Gebraucht werden z.B. größere Stückzahlen an Isomatten, Bettwäsche, Handtücher, Winterschlafsäcke, warme Decken, Luftmatratzen, Gaskocher, Campingkocher, Camping-Nahrung (hochkalorisch), Taschenlampen mit Batterien, Kettensägen, gute Benzin- und Dieselgeneratoren. Alles sollte so gut wie neu oder neu

benötigt: Das sind beispielsweise Tütensuppen, Konserven, Trockenfrüchte, Nüsse, Nudeln, Reis oder Müsli. Über die ersten Vereinsaktivitäten kann man sich inzwischen auf Instagram unter lindrado_ev und auf Facebook unter Lindrado informieren. Die Internetseite des Vereins ist noch im Aufbau.



Spende eines Notfallrucksacks durch Axel Wild an den Verein

sein. Außerdem werden Hygieneartikel wie Zahnbürsten, Zahnpasta, Handcreme, Duschgel, Shampoo, Deos oder Damenbinden sowie Verbandmaterial (auch Erste Hilfe Koffer) benötigt. Auch lang haltbare Lebensmittel werden in der Ukraine

Weitere Informationen und Kontakt:

Dr. Georg Ludwig
E-Mail: ludwigg920@gmail.com
Tel. 0170 / 907 3249

Kinderchor Tutti Frutti bei 6kUnited:

Wenn tausend Stimmen zu einem Chor verschmelzen

Gänsehaut pur im PSD BANK DOME Düsseldorf: Unsere 20 Mädchen von Tutti Frutti rocken als Teil von „Team Liebe“ das 6K UNITED! Chorkonzert.

Monatelanges Üben, unzählige Songtexte und eine riesige Portion Vorfreude gipfelten am 20. Juni in einem unvergesslichen Erlebnis:

großen Arena-Bühne stehen, professionelle Bühnenluft schnuppern und zeigen, was Gemeinschaft bedeutet.

Ein ganzes Stadion lebt „Team Liebe“

Das diesjährige Motto von 6kUnited lautete; „Wir sind Team Liebe“ – und dieses Versprechen war in jedem Moment spürbar. Die 20

proben im Jugendheim Frielingsdorf und dem tollen Probenwochenende am 30. Mai in Scheel. Mit viel Hingabe studierten die jungen Sängerinnen die Songtexte, Melodien und Choreografien mit uns Chorleiterinnen ein. Das Repertoire war dabei extrem vielfältig und reichte von mitreißenden Popsongs über Rap bis hin zu emotionalen Balladen, die oft wichtige gesellschaftliche Botschaften transportieren.

Der eigentliche Zauber von 6K UNITED! geht jedoch weit über den musikalischen Aspekt hinaus. Die Kinder lernen nicht nur, wie man richtig artikuliert und Tonhöhen- und Längen hält, sondern auch, dass ihre Stimme ein Teil von etwas Großem ist. Selbstbewusstsein, Teamgeist und die pure Begeisterung für die Musik stehen im Vordergrund. Begleitet wurden sie von einer erstklassigen, 18-köpfigen Live-Band, die für puren Stadion-Rock-Sound sorgte.

Spätestens als das Scheinwerferlicht anging, die spektakuläre Lichtshow den PSD BANK DOME flutete und tausende Stimmen synchron den ersten Song anstimmten, war das Kribbeln im Bauch riesig. Das Publikum tobte, hunderte Eltern hielt es nicht mehr auf den Sitzen, und es flossen sogar einige Freudentränen.

Unsere 20 Mädchen sind an diesem Abend über sich hinausgewachsen. Sie haben gezeigt, dass Musik keine Grenzen kennt und dass aus 20 einzelnen Stimmen ein mächtiger Teil eines unschlagbaren „Team Liebe“ werden kann. Dieser Tag voller Stolz, Energie und Gemeinschaft wird allen Beteiligten noch ganz lange in Erinnerung bleiben. Wir sind unglaublich stolz auf unsere Mädels! Dieses Erlebnis bleibt uns für immer im Gedächtnis.

**ANTJE SAUERMANN
UND MARIA FELDHOFF**



Unser Kinderchor Tutti Frutti, bestehend aus 20 talentierten und motivierten Mädchen, stand auf der ganz großen Bühne im PSD Bank Dome Düsseldorf. Zusammen mit rund 6.000 anderen Kindern verwandelten sie die Arena in das größte und emotionalste Chorkonzert des Jahres.

Das einzigartige Chorprojekt, das von dem Musikpädagogen Prof. Fabian Sennholz ins Leben gerufen wurde, bringt jedes Jahr tausende Kinder aus den unterschiedlichsten Chören und Schulen zusammen. Das Ziel: Gemeinsam auf einer

Mädchen unseres Chores Tutti Frutti fügten sich perfekt in die gigantische Gemeinschaft ein. Ausgestattet mit weißen Chorshirts bewiesen sie nicht nur musikalisches Können, sondern auch echten Teamgeist.

Monatelange Vorbereitung und ein unvergesslicher Tag

Die Reise begann nicht erst am Konzertabend, sondern schon Monate vorher bei den regelmäßigen Chor-





Sommerfest Impressionen



Das diesjährige Sommerfest im Seelsorgebereich Lindlar startete mit einer festlichen Messe in St. Severin. Anschließend traf man sich vor und im Severinushaus bei einigen Aktionen, Verpflegung vom Grill sowie Kaffee und Kuchen. Bei regnerischem Wetter blieben die Gäste dennoch bis zum späten Nachmittag.



Aktion Purpurbuchen

Erinnerung pflanzen

Im November bei uns in Lindlar

Das Erzbistum Köln hat im letzten Jahr eine Initiative aus dem Bistum Münster aufgegriffen, an der wir uns als Seelsorgebereich Lindlar gerne beteiligen möchten: Die „Aktion Purpurbuchen“. Seit im Jahr 2010 das Berliner Canisius-Kolleg öffentlich gemacht hat, in

welchem Ausmaß sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen in der katholischen Einrichtung geschehen ist, gab es auch im Erzbistum Köln zahlreiche Schritte der Aufarbeitung.

Bundesweit und auch in unserem Bistum sind viele Verbrechen sichtbar geworden, die sprachlos machen. Das Leid zahlloser Betroffener kann nicht ungeschehen gemacht werden und erfordert doch eine Reaktion. Wie in allen Bistümern gibt es auch bei uns seit Jahren eine unabhängige Aufarbeitungskommission und einen Betroffenenbeirat, es wurden Studien veröffentlicht, Zahlungen geleistet und neu geregelt, wie bei einem Verdacht vorgegangen werden muss. Außerdem wurden viele

Schritte unternommen, präventiv vorzubeugen und Taten zu verhindern. Wie in jedem Seelsorgebereich gibt es auch in Lindlar ein Schutzkonzept und Schulungen für alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende.

Die „Aktion Purpurbuchen“ möchte nun dezentral Orte schaffen, die an Leid erinnern und Aufmerksamkeit auch in Zukunft einfordern. Es werden „Trauerbuchen“ gepflanzt, die „lebendige Zeichen“ sein möchten: In ihrem Wuchs und ihrer Farbe symbolisieren sie Trauer über das, was geschehen ist. Als lebendige, wachsende Bäume weisen sie gleichzeitig in die Zukunft. Sie weisen nicht auf bestimmte Taten hin, sondern wollen uns alle auffordern, dort aufmerksam zu sein, wo wir Leid verhindern können. An den Purpurbuchen sollen Erinnerungs-Orte entstehen, wo Menschen ins Gespräch kommen und das Geschehene sichtbar wird. Missbrauch konnte auch deshalb in so einem großen Ausmaß in Kirche stattfinden, weil weggesehen, weggehört und geschwiegen wurde. Das darf nie wieder sein.

So sollen die Bäume zeigen, dass auch in Lindlar Betroffene eine Gemeinde vorfinden, die sich dem Thema stellt und verloren gegangenes Vertrauen wieder wachsen lassen möchte.

Die Buche in der Variante *Fagus sylvatica f. purpurea* erfordert viel Platz und wird einmal nicht zu übersehen sein:



Sie kann über 20 Meter hoch und 200 Jahre alt werden.

In Lindlar werden wir zwei Bäume pflanzen: Eine Buche soll im Freizeitpark wachsen, gut sichtbar und zentral, die Gemeinde Lindlar stellt uns dafür einen Platz zur Verfügung – herzlichen Dank an dieser Stelle! Ein weiterer Baum wird in Kapellensüng stehen, in unmittelbarer Nähe der Kirche St. Agatha, um die Verantwortung der Institution Kirche für die in ihrem Bereich geschehene Taten unmissverständlich zu benennen.

Die Pflanzaktion selbst soll im Rahmen einer kurzen Andacht und einer Möglichkeit zur Begegnung stattfinden – über den Tag der Pflanzung hinaus kümmert sich der Pfarrgemeinderat darum, das Wachsen der Bäume zum Beispiel mit jährlichen Aktionen zu begleiten und damit das Thema lebendig zu halten. Schon jetzt laden wir Sie herzlich dazu ein!

Pflanzen der Purpurbuchen in Lindlar:

Freizeitpark: Sonntag, 15.11.26, 16:00 Uhr mit Andacht

St. Agatha Kapellensüng: Sonntag, 22.11.26 im Anschluss an die Messe

Falls Sie auf der Suche nach Ansprechpersonen sind zum Thema Missbrauch und sexuelle Gewalt, helfen Ihnen unabhängige Kontaktpersonen weiter oder die Stabsstelle Intervention des Erzbistums unter 0221 1642 1821.

Weitere Informationen zu diesem Bereich finden Sie etwa unter:

https://www.erzbistum-koeln.de/rat_und_hilfe/sexualisierte-gewalt/betroffene/index.html

<https://www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/praevention>

https://www.erzbistum-koeln.de/rat_und_hilfe/sexualisierte-gewalt/aufarbeitung/aktion-purpurbuchen/index.html

MARTINA HARTKOPF



Ein herzliches Dankeschön für unsere Fahrzeugweihe

Am 20. Januar 2026 wurde das neue MZF (Mehrzweckfahrzeug), nach der Fertigstellung, von einigen Kameraden vom Aufbau zum Gerätehaus Hohkeppel geholt. Am gleichen Tag fanden auch schon Unterweisungen im Gebrauch des neuen Fahrzeugs statt.

Um das Fahrzeug richtig in den Dienst der Feuerwehr Hohkeppel zu stellen, muss dies von der Gemeinde Lindlar an uns übergeben werden. Jedoch ist auch eine Segnung des Fahrzeugs ein wichtiger Teil. Wie es in dem Motto der Feuerwehr schon heißt "Gott zur Ehr dem nächsten zur Wehr", sprich, wir helfen anderen aus Nächstenliebe und stellen uns schützend vor sie. Am 5. Juli war es dann so weit, wir konnten den Tag der Fahrzeug-einweihung mit einer Messe in Hohkeppel beginnen. Im Anschluss fand die Übergabe des Fahrzeuges durch den Bürgermeister an die Löschgruppe Hohkeppel statt. Danach bekam das Fahrzeug Gottes Segen mit passenden Worten durch Diakon Michael Horn.

Die feierliche Einweihung unseres neuen Feuerwehrfahrzeuges war für uns als Feuerwehr ein unvergessliches Erlebnis. Ein solches Fest lebt vom Miteinander, und deshalb möchten wir uns von ganzem Herzen bedanken.

Ein besonderer Dank gilt unserem Diakon für den feierlichen Gottesdienst. Die wunderbare Art, wie Sie das Thema der Freiwilligen Feuerwehr in die Messe und die Predigt eingebunden haben, hat uns tief berührt.

Ebenso gilt unser Dank allen Bürgerinnen und Bürgern. Ihre großartige Unterstützung und Ihr zahlreiches Erscheinen haben diesen Tag erst zu etwas Besonderem gemacht. Es war ein Fest der Begegnung, das gezeigt hat, wie stark die Gemeinschaft und der Zusammenhalt in unserer Gemeinde sind. Für diese Verbundenheit sind wir sehr dankbar. Wir sind stolz, Teil dieser lebendigen Gemeinde zu sein.

ALEXANDER FUCHS UND CHRISTOPH SCHMITZ

S(w)inging Lindlar

Jazz isses - Jubilate-Singers

Sparkling Harmonies - Upside Down



Benefizkonzert Lindlarer Chöre

Samstag, 31. Oktober 2026, 17 Uhr

im Kulturzentrum Lindlar

Eintritt: 12 € (Schüler / Studenten 6 €)



Mit dem Reinerlös kämpfen wir gegen Tuberkulose,
ein Projekt des Indienhilfe Köln e.V. - Pollerhofstr. 33 a - 51789 Lindlar

Karten gibt es bei Spielwaren Pfeifer, den Chorleiter*innen und an der Abendkasse

Ganz herzlich lädt die Indienhilfe aus Lindlar zu einem Benefizkonzert Lindlarer Chöre ein. Die vier Chöre Jazz isses, Jubilate Singers, Sparkling Harmonies und Upside Down treten alle unentgeltlich auf und präsentieren ihre jeweils besten Stücke. Merken Sie sich schonmal Samstag, den 31.10.2026, vor. Veranstaltungsort ist unser Lindlarer Kulturzentrum. Es ist bereits das dritte Mal, dass ein solches Konzert stattfindet. Die Besucherinnen und Besucher erwartet wieder ein großartiger Abend mit abwechslungsreicher Musik und einem besonders schönen gemeinsamen Finale. Zwischendrin stellt sich die Indienhilfe mit einem Filmausschnitt der letzten Indienreise

mit Lehrern des Gymnasiums Lindlar und einem kleinen Interview vor.

Wer gerne chorischen Gesang hört und den Weg am Samstag nicht scheut, der wird sicher beschwingt und bereichert an diesem Abend wieder nach Hause zurückfahren.

P.S.: Der Reinerlös aus dem Konzert geht an ein spezielles Projekt der katholischen Ordensgemeinschaft "Helpers of Mary", die von der Indienhilfe unterstützt wird. In den sehr armen, ländlichen Regionen nordöstlich von Mumbai ist die Tuberkulose wieder im Vormarsch und die Schwestern kämpfen zusammen mit lokalen Behörden um die Eindämmung dieser Epidemie.

MARTIN KRAMM

Kurzprotokoll der Sitzung des Pfarrgemeinderates am 09.07.2026

Die PGR Sitzung am 09. Juli 2026 fand in Kapellensüng statt. Da der Sommer sich von der besten Seite zeigte, haben wir die Sitzung kurzerhand nach draußen verlegt. Wir beginnen jedes Treffen mit einem Gebet oder Impuls, das reihum vorbereitet wird. Der Impuls von Thomas Assmann diesmal hat uns angeregt zu überlegen „Wie denkt die Welt, wie denken andere Länder, andere Christen oder auch Nichtchristen über uns Christen in Deutschland?“.

Ein reger Austausch führte zu unterschiedlichen Blickwinkeln und auch zu der Erkenntnis, dass wir auch nicht genug von anderen Mitchristen wissen. Mit dem Wunsch das „Vater unser“, das Gebet, das uns alle eint, am Ende der Sitzung zu beten, wurde der Impuls beendet.

Nun stellten die beiden Abgeordneten des PGR Cilly Höfig-Küppers und Christoph Klein die Arbeit in den Arbeitsgruppen zu #zusammenFinden vor. Am 27. Mai gab es ein Treffen der Lindlarer Gruppe. Darin sind Vertreter der Kirchenvorstände aus den fünf Kirchorten aus Lindlar, die Vertreter des PGR und zwei Vertreter des Seelsorgeteams. Die Moderation übernahm Hermann-Josef Tebroke. Hauptsächlich wurde an dem Abend über finanzielle Themen gesprochen



<https://www.katholisch-in-lindlar.de/Kontakt/Pfarrgemeinderat/>

und dass die Dörfer unterschiedlich aufgestellt sind.

Am 24. Juni fand ein Treffen des Koordinierungsteams aus Oberberg Nord in Marienheide statt und am 07. Juli ein Treffen der Abgeordneten der Pfarrgemeinderäte aus Oberberg Nord in Wipperfürth.

Hier ging es um die Durchführung der pastoralen Potenzialanalyse und wie die Fragen aus dem Erzbistum zu bewerten sind. In Lindlar haben wir uns dafür entschieden, die Antworten zusammen mit den Ortsausschüssen zusammenzutragen. Cilly Höfig-Küppers und Christoph Klein sind bereits mit einigen Vertretern der Ortsausschüsse in Kontakt. Die Beantwortung der Fragen ist für Mitte November vorgesehen.

Der nächste Tagesordnungspunkt musste entfallen, weil sich die Gruppe „Sprachfähig werden im Glauben“ noch nicht getroffen hat. Ein neuer Termin wurde für Anfang September vereinbart. Das gemeinsame Angebot von Oberberg Nord „Die Bibel muss an die frische Luft“ ist im Juni wieder durchgeführt worden. Da sich die Seelsorger noch nicht wieder getroffen haben, sind nur die Rückmeldungen zu den Aktionen in Lindlar bekannt. Die Kurzerzählungen von Andrea Bauer-Wilden wurden gut angenommen, genauso wie die Wanderung in Linde mit Martin Reimer.

Zu der Fahrradsternwalfahrt gab es wegen des heißen Wetters nur wenige Teilnehmer. Die Gruppe, die das Projekt des Erzbistums zum Pflanzen einer Purpurbuche zum Gedenken an die Missbrauchsoffer umsetzt, hat sich getroffen. Voraussichtliche Pflanzung der Buche im Freizeitpark ist für den 15. November 16 Uhr und die Pflanzung in Kapellensüng ist für den 22. November nach der Sonntagsmesse geplant.

Vom 12. bis 13. Februar 2027 findet die nächste Klausurtagung des PGR im KSI statt. Es wurde überlegt, mit welchem Oberthema sich der PGR beschäftigen möchte: eher spirituell oder eher strukturell. Da dann die Antworten aus der pastoralen Potenzialanalyse vorliegen, waren die meisten dafür, sich mit einem Referenten aus dem dafür zuständigen Team im Erzbistum zu treffen und die Antworten auszuwerten.

Weiter gab es noch einen kurzen Austausch über die Gremienarbeit in Lindlar, den Internetauftritt, die Planung der Adventsfeier sowie eine Anfrage aus dem Quintett Redaktionsteam. Zukünftig wird der Vorstand vor der Vorstandssitzung in der PGR Gruppe fragen, ob Wünsche für die Tagesordnung bestehen. Als letztes haben wir gemeinsam das „Vater unser“ gebetet und mit dem Segen sind wir nach Hause gegangen.

Der Pfarrbrief QUINTETT möchte über die Arbeit des Pfarrgemeinderates (PGR) informieren und hier nun Inhalte der letzten Sitzung mitteilen.

Der PGR dient dem Aufbau und der Weiterentwicklung einer lebendigen Pfarrgemeinde, wirkt mit bei der Verkündigung der frohen Botschaft und Feier des Glaubens und beim Dienst am Nächsten.

Der Pfarrgemeinderat freut sich über Anregungen, Vorschläge und Rückfragen. Nehmen Sie doch einfach Kontakt auf!

Impro-Theater **TOMATO** gastiert in der Severinus-Oktav



Die Kirchengemeinde St. Severin lädt zu einem besonderen Kulturspektakel am 23. Oktober, um 19.30 Uhr ins Severinushaus ein. Im Rahmen der Severinusoktav kommt das Improvisations-Theater TOMATO nach Lindlar.

TOMATO ist Improvisationstheater ohne Netz und doppelten Boden. Aus einem Wort, einem Blick einer Idee aus dem Publikum entstehen Szenen, Figuren und Geschichten - live, ungeprüft und jedes Mal einmalig. TOMATO bringt Alltag und Ausnahmezustand auf die Bühne: mal albern, mal berührend, immer im Moment.

TOMATO zeigt, wie lebendig Theater sein kann, wenn niemand vorher weiß, was gleich passiert.

TOMATO sind: Birgit Elke-Ising, Carolin Dörmbach, Birgit Fritz und Vladimir Andrienko, Musik Michael Hierer.

Kommt vorbei! Jetzt bald Eintrittskarten sichern! Die Platzzahl im Severinushaus ist begrenzt.

Eintritt : 12 Euro

Eintrittskarten gibt es im Pastoralbüro oder über mhaensch56@gmail.com

Kurzprotokoll
der Sitzung des
Pfarrgemeinderates
am 26.08.2026

Dieses Mal haben wir uns in einem außergewöhnlichen Raum getroffen. Wir wurden von dem Jugendzentrum „Horizont“ eingeladen, unsere Sitzung in ihren Räumen abzuhalten. Da viele von uns noch nie dort waren, haben wir uns über die Einladung sehr gefreut. Sarah Kunz, die Leitung und Psychologin, und Astrid Althoff, die Sozialarbeiterin, haben uns am Anfang durch die Räume des Jugendzentrums geführt und über ihre Arbeit berichtet.

Leider ist die Unterbringung in diesen Räumen endlich, da ein Eigentümerwechsel vorgenommen wurde. Bei Ideen, wo die Jugendarbeit zukünftig stattfinden kann, sollen wir uns gerne melden. Mit einem Gebet für den Frieden in der Welt, im Land und auch in meinem Herzen hat unsere Sitzung dann begonnen.

Beim Haupttagesordnungspunkt dieses Abends haben wir uns mit dem Stellenwert und der Attraktivität von Liturgie und Messen beschäftigt. Martin Reimer berichtete aus seinem Blickwinkel, wie er als Priester empfindet und stellte Fragen. Es kam zu einem wertvollen Austausch. Das Sakrament der Eucharistie hat in der katholischen Kirche dogmatisch gesehen den höchsten Stellenwert. Im Austausch wurde klar, dass die Mitglieder des Pfarrgemeinderates



tes das auch sehen, aber auch die Freiheit, das Angebot anzunehmen. Auch wurde deutlich, dass es unterschiedliche Möglichkeiten des gelebten Glaubens gibt.

Gerade das Jugendzentrum „Horizont“ zeigt hier einen sehr wertvollen Umgang mit dem gelebten Glauben in der Arbeit mit den Jugendlichen.

Wenn man sich die Liturgie anschaut, so scheint sie vielen Menschen eher sperrig. Neben den Sonntagsmessen haben auch die Hochfeste im Kirchenjahr offenbar für viele an Attraktivität verloren. Wichtig erschien allen, dass die Faszination, die Begeisterung und die Freude am Glauben oft nicht sichtbar sind. Fragen nach jungen Familien wurde gestellt und aber auch, warum es uns wichtig ist, dass die Jugend unseren Glauben feiert. Die Mitglieder stellten fest, dass die Freiräume, die man bei der Mitgestaltung von Messen und Gottesdiensten bekommt, Kreativität freisetzt und man so auch Menschen gewinnen kann, die mitmachen wollen.

Die Mitglieder des PGR wollen gerne Wege erarbeiten und die Türen öffnen für die unterschiedlichsten Bedürfnisse der Gläubigen in Lindlar. Wir haben uns darauf geeinigt, dass das Thema nun häufiger auf die Tagesordnung gesetzt

wird, um sensibel zu werden für den Glauben des Gegenübers und auch, um gemeinsam an den Wegen zu arbeiten.

Das nächste Thema in der PGR-Sitzung war #zusammenfinden. Es wurde über die Treffen der Ortschaften zur pastoralen Potenzialanalyse und über das Treffen des ZuFiLi (ZusammenFindenLindlar), bei dem es um Verteilung von Geldern ging und die weitere Vorgehensweise, berichtet. Die Gruppe aus St. Severin hat die Fragen der Potenzialanalyse bereits beantwortet, die anderen Gruppen sind dabei und werden bis November 2026 fertig.

Wichtig war allen, dass ein Zusammenwachsen in Lindlar nicht am Geld hängt, sondern an den Menschen, die miteinander ringen und in den Austausch gehen. Voraussichtlich wird es am 28.09.2026 ein Treffen aller der Kirchenvorstände geben. Um die Pastoral nicht zu vergessen, soll der Pfarrgemeinderat auch daran teilnehmen.

Ein nächstes Thema war, dass eine Gruppe ein neues Angebot für Tauffamilien machen möchte. Am 31.01.2027 wird es einen Kindersegnungsgottesdienst für Familien geben mit anschließendem Austausch und Information über den Glauben.

Offene Punkte für die Planung des

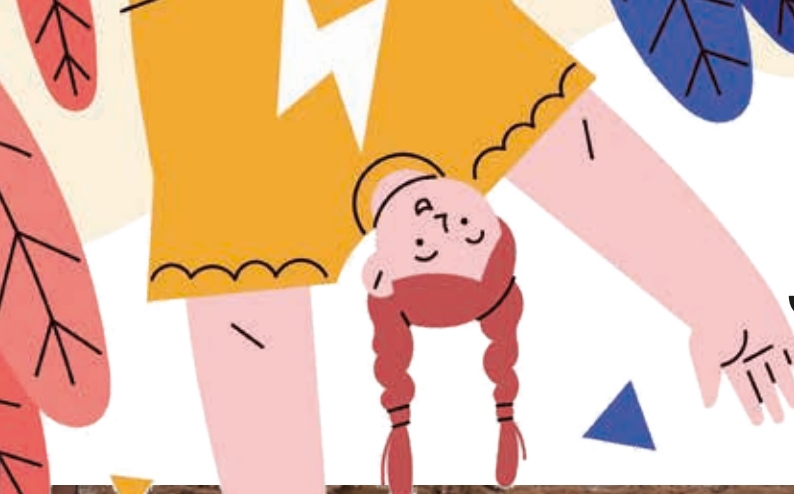
Sommerfestes wurden angesprochen, ebenso die Vorgehensweise bei der Verbreitung von Terminen im Seelsorgebereich über Aushänge, Vermeldungen und das Quintett Info.

Die Firmvorbereitung geht los, der Termin der Firmung ist am 06.11.2026.

Am Ende der Sitzung haben wir dem „Horizont“ alles Gute für das Jubiläum gewünscht und mit dem Gute-Nacht-Segen endete die Sitzung.

MARTINA HARTKOPF

<https://www.katholisch-in-lindlar.de/Kontakt/Pfarrgemeinderat/>



25 Jahre Jugendzentrum HORIZONT



Danke, danke, danke, ein viertel Jahrhundert aktive Jugendarbeit im Dorf und das wurde jetzt in der Polterhofstraße in Lindlar gefeiert. Zu diesem besonderen Anlass startete der katholische Träger (Kirchgemeindeverband Lindlar) mit einer Andacht, musikalisch begleitet von Torsten Wolter. Andrea Bauer Wilden bedankte sich bei allen Akteuren.

Eine von den Jugendlichen gestaltete Kerze wurde gesegnet, und das Evangelium des blinden Bartholomäus, wo Jesu fragt: „Was kann ich dir tun“, wurde auf die Jugendarbeit übertragen. Im Jugendzentrum können die Besucherinnen, laut O-Ton, einfach sein, chillen, Freunde treffen, kochen, essen, WLAN nutzen und sich helfende Anregungen für ein selbst bestimmtes Miteinander erarbeiten.

Der Dank geht an all die, die 25 Jahre Jugendarbeit möglich machen. Das sind Festangestellte, Ehrenamtliche, Honorarkräfte, Zivildienstleistende, Praktikanten und engagierte Menschen, die Fahrten in die Partnerstädte, Kanutouren, Bandproben, Zeltlager, Billardtourniere, Kochevents, Kletteraktionen, kreative Workshops und vieles mehr neben dem offenen Treff etc. ermöglicht haben.

Nach der Segnung der Kerze und der aktuellen Räumlichkeiten im alten Amtsgericht bedankte sich der Bürgermeister Sven Engelmann in seiner Rede für aktive 25 Jahre Jugendzentrumsarbeit hier am Ort. Er freut sich, dass es einen Ort gibt, den er als „Komme-wie-du-bist-Raum“ bezeichnet. Jugendarbeit ist Basisarbeit.

Frau Schlütter vom KGV Lindlar ehrte noch persönlich alle vergangenen offiziellen Mitarbeitenden. Zuerst Stefan Bartsch, der mit viel eigenem und fremden Engagement, finanziellen und zeitlichen Mitteln das Jugendzentrum Horizont sich entwickeln hat lassen.

Anschließend Simon Lucas und Kerstin Krögis, die mit ihren besonderen Persönlichkeiten das Leben das Jugendzentrum maßgeblich gestaltet haben.

Frau Schlütter überreichte den ehemaligen Verantwortlichen des Jugendzentrums einen Obstkorb und dankte ihnen, sowie der aktuellen Leitung Frau Sarah Kunz und der pädagogische Mitarbeitenden Astrid Althoff für ihre erfolgreiche Arbeit.

Nun kurz dargestellt, was für die 25-Jahrfeier von und für die Jugendlichen vorbereitet wurden: künstlerische Hinweisschilder, Fußball, Billard, Shuffleboard, Seifenblasen und mehr. Kulinarisch: Waffeln, Kuchenbuffet, Slusheis, und Mocktails (alkoholfreie Cocktails). Alko-

mit dem regenbogenfarbenen Horizont und Techno-Musik von dem Jugendlichen (Finny) aufgelegt. 25 Jahre Jugendarbeit – das sind 25 Jahre Engagement für die Zukunft unseres Dorfes.

**Dafür sagen wir von Herzen:
Danke, danke, danke –**

**Das Jugendzentrum
Horizont ist aktuell
von montags bis donnerstags
von 15.00 Uhr bis 20.00 Uhr
und freitags bis 21:00 Uhr
geöffnet.**



holfrei deshalb, falls Jugendliche Menschen in ihrer Nähe haben, die kein gutes Verhältnis zu Alkohol haben, und die Jugendlichen sofort keine Freude mehr an einem Fest haben, wenn deren Bezugspersonen Alkohol trinken. Zudem es gab ein vegetarisches/veganes Burgerbuffet, da im Jugendzentrum auch der Respekt vor Lebewesen gelebt wird. Umrahmt wurde die Festlichkeit von dem neuen bunten Logo

25 Jahre Jugendzentrum Horizont Lindlar heißt Vielfalt - egal welches Alter, Geschlecht, Religion, Orientierung, Handicap etc.

Es bedeutet Safe space für jeden. „Come as you are“ und wie das neue Logo sagt, ein Ort, an dem man chillen, spielen, lachen, Freunde treffen, mitgestalten, zusammen sein und ausprobieren darf.

ASTRID ALTHOFF



**Alle Infos in unserem WhatsApp-Kanal
Jugendzentrum Horizont
oder auf Instagram:
[juze_horizont](#).**



St. Severin Lindlar

VERSTORBEN SIND:

Vincens Weschenbach (91)
 Paul Friepörtner (82)
 Marianne Stemmler, geb. Schumacher (91)
 Renate Blumberg, geb. Müller (82)
 Maria Klug, geb. Steinbach (94)
 Clara Jansen, geb. Schmal (88)
 Rolf Kausemann (79)
 Martina Ossendorff, geb. Scheib (65)
 Erich Liedtke (79)
 Manfred Lüdenbach (75)
 Karl-Josef Külheim (82)
 Hans-Hugo Rameil (86)
 Anton Siemetzki (70)
 Christel Sax, geb. Pütz (89)
 Michael Förster (70)
 Christa Klug, geb. Ullrich (90)
 Felicitas Agnes Apolinarski,
 geb. Samorzewski (91)
 Maria Schulz, geb. Schmitter (86)

Bernhard Sterzenbach
 Rudolf Kohlgrüber

GETAUFT WURDEN:

Romy Ophelia Hovestädt
 Elli Hödtke
 Leano Schrahe
 Fiete Stiefelhagen
 Anna Clara Frangenberg
 Fenja Ufer
 Fine Maria Temp
 Lian Rappenhöner



GEHEIRATET HABEN:

Denise Pascale Huth & Patrik Gerhard Gödert
 Christina Scheurer & Dennis Niederländer
 Marie Sophie Peffenköver
 & Pascal Reinhardt
 Celina Thal & Rico Bernardes Iwan José
 Anne Blauth & Christopher Lukas Eckes

CHRONIK

St. Apollinaris Frielingsdorf

VERSTORBEN SIND:

Hubert Schmidt (89)
 Kurt-Alois Jüstel (79)
 Robert Josef Haufer (87)
 Horst Pape (88)
 Kai Uwe Friedrich (44)
 Waltraut Fischer, geb. Wieschen (87)
 Helmut Albert Roderwieser (79)

GETAUFT WURDEN:

Lucas Mertens
 Ida Schwamborn
 Theo Ullrich



St. Laurentius /St. Sebastianus

VERSTORBEN SIND:

Rita Meingast, geb. Oßenkemper (84)
 Margret Eich, geb. Kurscheidt (56)
 Hermann Suhre (91)

GETAUFT WURDEN:

Mia Frielingsdorf

GEHEIRATET HABEN:

Sarah Strombach & Julian Baumeister
 Mona Kruse & Damian-Karl Prinz



St. Joseph Linde

VERSTORBEN SIND:

Peter Wilhelm Lehnard (86)
 Walter Kuhnert (88)
 Franz-Josef Schätzmüller (88)

GEHEIRATET HABEN:

Celine Goncalves Mendonca
 & Nico Armin Sauer
 Nicole Rebecca Neumann
 & Markus Ivan



St. Agatha Kapellensüng

VERSTORBEN SIND:

Heribert Voß (87)
 Waldemar Lenort (90)

GETAUFT WURDE:

Emil Weirauch

GEHEIRATET HABEN:

Michelle Weiß &
 David Heinrich Brinkmann
 Elisa Ullrich & Thomas Rott



Ein ganz besonderes Jubiläum durften wir im Haus Sonnengarten feiern! Unser Brautpaar, Agnes und Alfred Ritzenhöfer, ist seit 75 Jahren verheiratet und feierte im August ihre Kronjuwelen-Hochzeit!

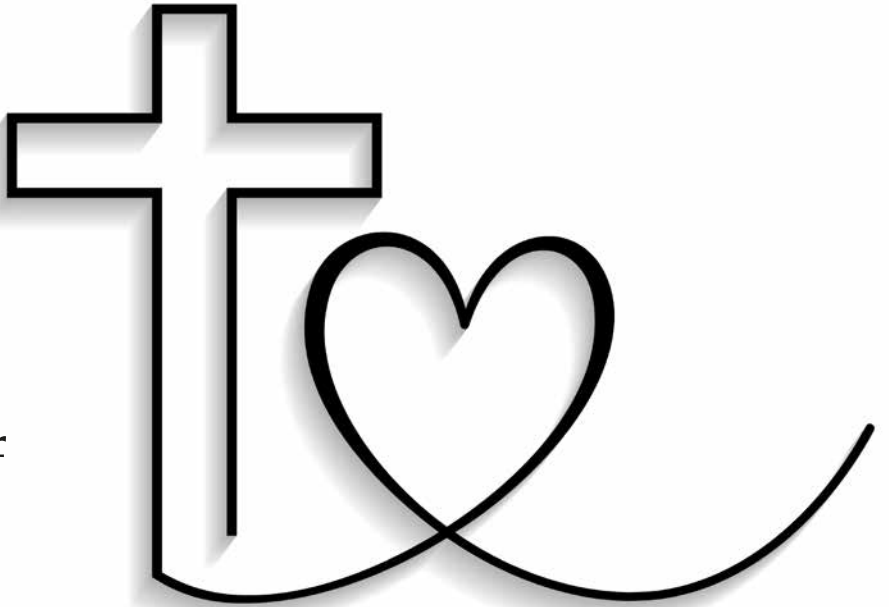
Zu diesem seltenen Anlass wurde alles festlich geschmückt. Ein Türrahmen mit Bildern von allen Hochzeitstagen erzählte ihre gemeinsame Geschichte, die Cafeteria erstrahlte im Festschmuck und traditionell empfingen wir das Jubelpaar mit einem Rosenbogen.



Bei leckerem Kuchen wurde ausgelassen gefeiert, ein schöner Gottesdienst durch Diakon Teders gehalten und auch Vertreter des Bürgermeisters und des Landrats kamen persönlich zum Gratulieren vorbei.

Die Stimmung war einfach super – ein unvergesslicher Tag voller Liebe, Dankbarkeit und Freude für alle!

kfd vermisst Martina Ossendorff



Die kfd St. Severin musste Abschied nehmen von Martina Ossendorff, die am 6. Juli nach schwerer Krankheit viel zu früh von uns gegangen ist.

Martina war ein „Gesicht“ der kfd, nicht zuletzt erst als Spielerfrau, dann als Präsidentin der Mütterkaffees, mit denen sie und ihre Mitsstreiterinnen über Jahrzehnte viel Freude unter den Lindlarerinnen verbreitet haben. Über Monate hat sie mit viel Zeitaufwand, Hingabe, Einsatzbereitschaft und Liebe den Ablauf der Veranstaltung geplant, die Proben organisiert und sich mit ansteckender Begeisterung für den Mütterkaffee eingesetzt. Und nicht nur für den Mütterkaffee – ihr Herz gehörte dem Karneval, und dem blieb sie bis zuletzt in Lindlar aktiv verbunden.



In der kfd war Martina fast 40 Jahre Mitglied – mehr als 20 davon im Vorstand, unter anderem als Kassiererin. Sie hat damit lange Zeit Mitverantwortung für die kfd getragen. Außerdem plante sie Ausflüge und Adventsfeiern für die Gemeinschaft – und war immer aktiv am kfd-Leben beteiligt. Doch damit nicht genug: Ihr ehrenamtliches Engagement reichte zurück in die Elternarbeit von Kindergarten oder Schule, im Schwimmverein und bis zuletzt auch in die Vereinsarbeit der St. Johannes Schützenbruderschaft Helling. Und immer war sie mit Herzblut und Leidenschaft dabei. Als Dank für ihr ehrenamtliches Engagement, das immer spürbar war, wurde sie mit dem „Bessemsbenger Orden“ ausgezeichnet.

Als Dank für ihr ehrenamtliches Engagement, das immer spürbar war, wurde sie mit dem „Bessemsbenger Orden“ ausgezeichnet.

Für uns hinterlässt Martina eine große Lücke. Wir werden sie vermissen und uns bei unseren Veranstaltungen und Ausflügen bestimmt oft liebevoll an sie erinnern.

Unsere Gedanken und Gebete sind bei ihrer Familie und allen, die ihr nahestanden.

*Unsere Gedanken und Gebete sind bei ihrer Familie
und allen, die ihr nahestanden.*

Pastoralteam

PFARRER MARTIN REIMER

02266/5235

KAPLAN PATER VINCENT CHACKO

02266/4645123

PFARRVIKAR JOBY KALLUNGAL

0171/1548035

DIAKON MICHAEL HORN

02266/4796196

GEMEINDEREFERENTIN ANDREA BAUER-WILDEN

02261/4058136

GEMEINDEREFERENTIN GUDRUN SCHMITZ

02266/4789362

So erreichen Sie uns aktuell:

PASTORALBÜRO ST. SEVERIN LINDLAR

Pfarrgasse 3 - Tel. 02266-5235

Di.-Fr. 9:00-12:00 Uhr

und 14:00-17:00 Uhr

pastoralbuero-lindlar@erzbistum-koeln.de



ST. AGATHA KAPELLENSÜNG

Kirchstr. 6 - Tel. 02266-5235

(Pastoralbüro Lindlar)

pastoralbuero-lindlar@erzbistum-koeln.de



ST. APOLLINARIS FRIELINGSDORF

Jan-Wellem-Straße 20 - Tel. 02266-5213

Mo., Di., Mi., 9:00-12:00 Uhr

Do. 14:00-17:00 Uhr

pastoralbuero-lindlar@erzbistum-koeln.de



ST. JOSEPH LINDE

Linder Straße 22 - Tel. 02266-5235

(Pastoralbüro Lindlar)

pastoralbuero-lindlar@erzbistum-koeln.de



ST. LAURENTIUS HOHKEPPEL

Burghof 5 - Tel. 02206-911521

oder 02266-5235

(Pastoralbüro Lindlar)

pastoralbuero-lindlar@erzbistum-koeln.de



*Jeden 2. Mittwoch im Monat öffnen die Pfarrbüros erst ab 10:30 Uhr (Dienstbesprechung)

WIR in FRIELINGSDORF

kfd

Gemeinsam leben. Gemeinsam feiern.

BÜRGER- UND INTEGRATIONSFEST

Ein Fest für alle Menschen aus Frielingsdorf und Umgebung – alle Kulturen, alle Generationen, ein Dorf!

Sonntag, 11.10.2026

11:00 – 15:00 Uhr

Jugendheim Frielingsdorf
(direkt neben der Kirche)

BEGEGNUNG	ESSEN & TRINKEN	MITMACHEN	MUSIK & KULTUR	GEMEINSAM
Menschen kennenlernen, ins Gespräch kommen, Freundschaften schließen	Internationale Spezialitäten zum Probieren als großes Mitbring-Bufferet	Angebote und Aktivitäten für Kinder und Erwachsene	Stimmung durch Musik aus allen Ländern	Ein Zeichen für Miteinander, Respekt und Vielfalt

Wir freuen uns auf Sie und Euch! ♥ ♥ ♥

Datenschutz - Hinweis auf Widerspruchsrecht gemäß Datenschutzordnung

Den Kirchengemeinden ist es (gemäß den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den Kirchlichen Datenschutz-KDO) gestattet, besondere Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen u.ä.) mit dem Namen (ohne Anschrift) der Betroffenen sowie mit dem Tag und Art des Ereignisses in kirchlichen Publikationsorganen (z.B. Aushang, Pfarrnachrichten Kirchenzeitung, Homepage) bekanntzumachen, wenn der Veröffentlichung nicht schriftlich oder sonst wie in

geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis im Pfarramt eingelegt werden.

Fotos:

Astrid Althoff 1, 20, 21 | Gemeindearchiv 3 | Depositphotos 4, 5, 6, 14 | privat 9, 13, 15, 23 | OGB 9 | Lindlar-Radomyschl e.V. 10, 11 | Maria Feldhoff 12 | Karl Klinkenberg 13 | tomato 18 | Nicole Blank 22

Herausgeber Kirchengemeindeverband Lindlar
V.i.S.d.P.: Pfarrgemeinderat Pfarrverband Lindlar
Produktion: Medien Lothar Braun

WEITERE AKTUELLE TERMINE UNTER:
WWW.KATHOLISCH-IN-LINDLAR.DE

Die Redaktion behält sich vor, aus den eingesandten Beiträgen Veröffentlichungen auszuwählen oder zu kürzen. Wir danken für Ihr Verständnis.